

Frauenhaus bietet Schutz und Beratung

Vortrag von Karin Reuter und Cäcilie Schürmann zum Thema „Häusliche Gewalt“

„In einer normalen Familie gibt’s das nicht!?“ So war eine Vortragsveranstaltung im Mehrgenerationenhaus der Christuskirche in Leer überschrieben, die begleitend zur interaktiven Ausstellung „Rosenstraße 76 – Häusliche Gewalt überwinden“ in der Martin-Luther-Kirche in Emden stattfand. „Das größte Risiko, Opfer von Gewalt zu werden, birgt für Frauen das eigene Zuhause“, sagte Karin Reuter, Leiterin des Frauenhauses in Leer.

Gemeinsam mit Mitarbeiterin Cäcilie Schürmann stellte Reuter die Arbeit des Frauenhauses, einer Einrichtung des Landkreises Leer, vor. Es gebe ein hohes Fallaufkommen, sagten sie. In diesem Jahr seien bislang 31 Frauen und auch 31 Kinder aufgenommen worden.

Viele Alltagsmythen verharmlosten häusliche Gewalt, erklärte Cäcilie Schürmann. Damit werde oftmals das Verhalten des Täters gerechtfertigt und dem Opfer die Schuld zugeschoben. 90 Prozent der Täter seien Männer „Gewalt kommt doch nur in bestimmten Schichten vor“, laute ein Mythos. Das stimme nicht. Sämtliche Schichten seien betroffen. „Er schlägt ja nur, wenn er getrunken hat“, sei eine weitere Meinung. Der Alkohol sei keine Entschuldigung, er senke nur die Hemmschwelle des vorhandenen Gewaltverhaltens, setzte die Sprecherin dagegen.

„Sie hat sich den Mann doch ausgesucht“, nannte Schürmann als weiteren Mythos. Aber Gewaltverhalten entwickle sich oft langsam. Spätere Misshandlungen würden als einmalige Entgleisung heruntergespielt. „Sie kann ihn doch verlassen“, bekomme man häufig zu hören. Dafür, dass das schwer falle, gebe es viele Gründe, sagte Karin Reuter: Frauen wollten ihren Ansprüchen – etwa als Ehefrau, Mutter und Versorgerin der Familie – gerecht werden. Sie seien finanziell abhängig, gäben sich eine Mitschuld an der Situation oder trauten sich nichts mehr zu. Im Frauenhaus helfe man ihnen, das Selbstwertgefühl zu verbessern.

Vier Zimmer unterschiedlicher Größe gibt es im Leerer Frauenhaus. Es ist rund um die Uhr unter der Nummer 0491-65898 erreichbar. Die Frauen lebten dort ähnlich wie in einer Wohngemeinschaft, sagte Cäcilie Schürmann. Unterstützung erhielten sie bei Ämter- und Behördenangelegenheiten. Es sei auch eine kleine Spendenkasse für jene Frauen vorhanden, die ganz ohne Mittel auskommen müssten. Die Zeit im Frauenhaus biete den Betroffenen die Möglichkeit, ihre nächsten Schritte überlegen. Frauen, die nicht den Schutz des Hauses benötigten, könnten die Beratung des Frauenhauses in Anspruch nehmen.